



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studium im Ausland

Grunddaten

Name:	
E-Mail-Adresse:	
Fakultät, Fachbereich*:	WiSo Fakultät, HEHCM
Studienlevel (Bachelor/Master)*:	Master
Land*:	Norwegen
(Partner)Hochschule/Institution*:	Universitetet i Oslo
Aufenthaltszeitraum*:	August – Dezember 2024

* = Pflichtfeld

1. Bewerbungsprozess/ Betreuung Uni Hamburg:

Der Bewerbungsprozess war recht einfach. Alle Unterlagen mussten bei Mobility Online hochgeladen werden. Dabei wurde nichts außergewöhnliches oder besonders aufwendiges von einem erwartet. Für den Nachweis der Kenntnisse der Unterrichtssprache reichte der Sprachtest der Uni Hamburg aus, welchen wir kostenfrei, online durchführen konnten. Dabei hatte keiner von uns Probleme, alle haben diesen Test ohne weitere Vorbereitung gemeistert.

Auch die Betreuung der Uni Hamburg war gut, es gab mehrere Informationsveranstaltungen, in der der komplette Ablauf der Bewerbung und des Auslandsaufenthalts besprochen wurden. Wichtige Termine und Fristen wurden hier genannt, sodass eigentlich nichts schief gehen konnte. Man konnte dort alle seine Fragen klären und auch im Nachhinein konnte man sich jederzeit per Mail melden.

2. Vorbereitung und Anreise:

Bevor es für mich nach Oslo ging, musste natürlich noch einiges vorbereitet werden. Als erstes mussten Kurse, die ich in Oslo belegen wollte, herausgesucht und gewählt werden. Dafür informierte ich mich zuerst auf der Website der Uni Oslo welche Kurse in dem Semester überhaupt angeboten werden und welche mich davon interessierten. Die Website gibt einen guten Überblick wann welche Kurse angeboten werden und welche Inhalte behandelt werden.

Als ich dann eine Auswahl an Kursen hatte, die für mich in Frage kamen, sendete ich diese per Mail an Prof. Stargardt um prüfen zu lassen, ob und als was mir die Kurse angerechnet werden können. Dann vereinbarte ich einen Termin mit ihm um über das Learning Agreement zu sprechen. Der Termin fand online und mit zwei weiteren Kommilitonen von mir statt. Während des Termins erklärte uns Prof. Stargardt wie wir das LA ausfüllen müssen und beantwortete uns letzte Fragen.

Danach füllte ich das LA online aus, welches daraufhin von der Uni Hamburg sowie der Uni Oslo unterzeichnet wurde.

Zeitgleich bewarb ich mich auf ein Zimmer im Studentenwohnheim in Oslo. Das ging ganz einfach über die Seite SIO (<https://www.sio.no/en>). Mehr dazu schreibe ich unter Punkt 4. Unterbringung/Wohnungssuche. Ein WG-Zimmer kam für mich nach kurzer Recherche nicht in Frage, da es sehr schwierig ist von Deutschland aus etwas zu finden und die Angebote auch sehr teuer sind.

Lange überlegte ich wie ich die Anreise gestalten soll. Da ich bereits wusste, dass mein 1-Zimmer Apartment leider nur teilmöbliert war und es auch keine Küchenutensilien oder sonstiges geben wird, wollte ich einiges von zu Hause mitnehmen, um nicht alles neu kaufen zu müssen. Im Endeffekt entschied ich mich dazu über Dänemark und Schweden mit dem Auto nach Oslo zu reisen. Ich nahm mir eine Woche Zeit und besichtigte auf dem Weg noch die Städte Kopenhagen, Malmö und Göteborg. Da mein Freund mit mir gefahren ist, konnte er das Auto wieder mit nach Hamburg nehmen und ich hatte kein Auto vor Ort. In dem Wohnheim in dem ich gelebt habe (Kringsja) hätte man allerdings wahrscheinlich einen kostenfreien Parkplatz finden können, bzw. gab es sogar eine Tiefgarage in der man für die Zeit bestimmt auch einen Parkplatz hätte anmieten können.

Die Schlüsselabholung lief problemfrei ab. Ich hatte vorher die genaue Adresse zugesendet bekommen, an der ich meine Schlüsselkarte und den Briefkastenschlüssel abholen sollte. Dort gab es dann kleine nummerierte Schließfächer, welche sich mit einem Code öffnen ließen. Daraus entnahm ich dann meine Schlüsselkarte und fuhr weiter ins Wohnheim. Diesbezüglich muss ich sagen, dass ich in dem Moment sehr froh war mit dem Auto dort zu sein, da ich es mir schwierig vorstelle mit mehreren großen Koffern diese Stationen abzulaufen.

Im Wohnheim angekommen konnte ich mit meiner Karte leider nur die Eingangstür ins Gebäude öffnen, nicht aber die Tür zu dem Flur indem sich mein Apartment befand. Ich rief also den Hausmeisterservice an und dieser kam auch ca. 15 Minuten später um mir zu helfen. Er kalibrierte meine Karte neu und dann funktionierte sie wieder. Ich konnte in mein Apartment und die Karte funktionierte ab dann einwandfrei.

3. Finanzierung des Auslandsstudiums/Kosten vor Ort:

Insgesamt muss ich sagen, dass das Auslandssemester recht kostenintensiv war. Ich lebte in einem 1-Zimmer Apartment mit eigener Küche und eigenem Bad und zahlte dafür monatlich ca. 760€. Da das Apartment allerdings nur teilmöbliert war und sich neben Küche und Bad nur ein Bett (inklusive Matratze) und ein Einbauschrank befand, musste ich zu Beginn noch einiges neu kaufen. Auch hier war ich sehr froh die ersten Tage noch ein Auto zu haben, da man sich sonst eins mieten muss, um in die verschiedenen Möbelhäuser zu fahren. Es gibt zwar auch einen IKEA in der Innenstadt, der ist allerdings eher klein und man kann dort keine größeren Möbelstücke kaufen. Ich musste also in den ersten Tagen nochmal losziehen um mir einen Tisch, zwei Stühle, ein kleines Regal und mehr oder weniger komplettes Küchenzubehör zu kaufen. Das alles hat mich nochmal um die 400€ gekostet.

Es gibt zwar auch einen for-free Markt am Anfang des Semesters, da war allerdings schon alles gute vergriffen als ich dort ankam und ich konnte nur ein paar Schalen, Teller und Gläser ergattern. Generell gibt es auf dem Gelände des Studentenwohnheims Kringsja (und ich glaube auch in Sogn) einen for-free Store in dem man auch alles mögliche gebrauchte von vorherigen Studierenden umsonst bekommt.

Zusätzlich konnte ich leider so gut wie nichts von meinen neu gekauften Sachen am Ende wieder verkaufen, da Ende Dezember viele Studierende ausgezogen aber kaum neue Studierende eingezogen sind. Das Angebot an fast neuen Tischen etc. war also riesig aber niemand brauchte sie zu dem Zeitpunkt. Da man die Möbel aber auch nicht im Apartment lassen darf, habe ich am Ende alles verschenkt oder zu dem for-free Store gebracht.

Des Weiteren braucht man einen Router, um das Wlan nutzen zu können. Den günstigsten Router den ich in Oslo gefunden habe hat 50€ gekostet. Ich empfehle also, solltest du den Platz dazu haben, einen aus Deutschland mitzubringen.

Auch Lebensmittel sind in Norwegen vergleichsweise teuer. Beispielsweise bei Milchprodukten oder Süßigkeiten merkt man einen deutlichen Unterschied. Vor allem der Alkohol dort ist sehr teuer. Für einen Wocheneinkauf habe ich im Kiwi ca. 50-60€ ausgegeben. Außerhalb essen gehen oder mal in eine Bar gehen habe ich persönlich nur sehr selten gemacht, aufgrund der hohen Preise.

Auch ein Semesterticket so wie wir es aus Deutschland kennen, gibt es in Oslo nicht. Es gibt ein vergünstigtes Monatsticket für Studenten, was ca. 30€ im Monat kostet. Damit kann man dann überall im ersten Ring (völlig ausreichend) in Oslo fahren. Das alles läuft über eine App namens „Ruter“ (<https://ruter.no/en/journey/the-ruter-app/>). Hier kann man auch mehrere Tickets zeitgleich kaufen, falls man mal Besuch bekommt und nicht jeder sich einzeln bei der App anmelden will.

Freizeitaktivitäten allerdings sind in Oslo vor allem für Studierende eher günstig. Viele Museen kann man an bestimmten Tagen umsonst besuchen und auch sonst gibt es häufig einen Student Discount. Zu Beginn des Semesters werden viele verschiedene Aktivitäten für die Studierenden umsonst angeboten. Ich nahm damals an einer Stadtführung, einem Saunagang und einem Malkurs teil. Hier muss man allerdings schnell sein, da die Aktivitäten schnell ausgebucht sind.

Die ERASMUS Förderung kann man hier leider nur als Unterstützung sehen. Bei mir wurden 3,5 Monate gefördert mit je 600€. Das sind 2100€ für den kompletten Aufenthalt von 5 Monaten. Also 420€ im Monat. Damit konnte ich nicht mal annähernd meine Miete bezahlen. Zum Glück wurde ich zusätzlich auch von meinen Eltern unterstützt und konnte meinen Werkstudentenjob remote weiterführen. Dadurch hatte ich keine Probleme mein Leben in Oslo zu finanzieren. Hätte ich allerdings meinen Job nicht behalten können, was vielen von meinen Kommilitonen so ging, wäre es eng geworden.

Es scheint bei so einem kurzen Auslandsaufenthalt auch nicht so einfach zu sein einen Job in Oslo zu finden. Ich habe von einigen Freunden dort mitbekommen, dass sie große Schwierigkeiten hatten und im Endeffekt auch nichts gefunden haben.

4. Unterbringung/Wohnungssuche:

Eine Wohnung suchte ich ausschließlich über die SIO-Website (<https://www.sio.no/en>). Hier konnte man sich auf verschiedene Wohnheimplätze bewerben. Man legt eine Reihenfolge von bis zu sechs Wohnungstypen fest auf die man sich bewirbt. Hierbei wird empfohlen auch wirklich sechs auszuwählen um die Chancen auf ein Zimmer zu erhöhen. Ich entschied mich hier hauptsächlich für 1-Personen Apartments mit eigener Küche und eigenem Badezimmer. Meine erste Prio legte ich auf ein eher kleineres Studentenwohnheim in Grunerlokka, danach hatte ich mehrere Optionen in Kringsja und Sogn. Grunerlokka ist sehr nah an der Innenstadt und ein sehr belebtes Viertel mit vielen Cafes und Bars. Kringsja ist eher am Rand von Oslo und liegt direkt an einem See, ist aber mit der Metro gut angebunden. Sogn liegt sehr nah an der Uni und ist eins der größten Wohnheime in Oslo.

Ich bekam dann nach langer Wartezeit einen Platz in Kringsja angeboten, den ich dann auch direkt annahm. Wenn ich mich richtig erinnere, fällt man aus der Warteliste für ein Zimmer raus, wenn man in diesem Fall das Angebot ablehnt.

Mein 1-Zimmer Apartment in Kringsja war sehr schön. Ich denke, dass ich die erste Person war die in der Wohnung gelebt hat. Alles war noch sehr neu und sauber. Das Apartment besteht aus einer Einbauküche, inklusive Einbauschränk für Kleidung, einem kleinen Badezimmer und einem Bett. Weitere Möbel sowie Küchenzubehör musste man sich allerdings selbst kaufen oder mitbringen.

Das Wohnheim hat mir insgesamt sehr gut gefallen und ich habe mich dort sehr wohl gefühlt. Es gibt verschiedene Wasch-Räume auf dem Gelände sowie einen Supermarkt (Kiwi), ein Gym, eine Pizzeria und einen for-free Store der zweimal die Woche geöffnet hat. Das Wohnheim liegt am Rand von Oslo, ist aber mit der Metro Linie 5 sehr gut an die Uni und die Innenstadt angebunden. Ganz in der Nähe befindet sich ein See, an dem ich viel Zeit verbracht habe. Eine Runde um den See sind ca. 4 Kilometer und ist daher perfekt für einen Spaziergang oder zum Joggen. Im Sommer gehen auch viele Leute in dem See baden oder im Winter, wenn der See zugefroren ist, kann man dort Schlittschuh laufen.

5. Gastuniversität/Gastinstitution:

Die Uni Oslo hat mir gut gefallen. Die Räumlichkeiten sind schön und technisch gut ausgestattet. In den meisten Gebäuden findet man ein kleines Cafe oder eine Mensa in der man vergleichsweise günstig einen Kaffee trinken oder was kleines essen kann.

Die Professoren sind alle super nett und auf Augenhöhe. Man kann sie jederzeit ansprechen und sie geben sich große Mühe, dass alle mitkommen.

Es gibt viele verschiedene Bibliotheken in der Stadt verteilt, unter anderen auch eine große direkt an der Oper. In dem Gebäude, indem die meisten Kurse des HEPMA Masters stattfinden, befindet sich sogar ein eigener Raum der den Studierenden des Studiengangs zur Verfügung steht.

6. Kursprogramm/ Kurswahl:

Welche Kurse überhaupt angeboten werden musste man vor dem Auslandsaufenthalt auf der Website der Uni Oslo herausfinden. Dort gab es auch immer eine detaillierte Kursbeschreibung und manchmal sogar schon die Klausurtermine einzusehen.

Generell lässt sich sagen, dass das Semester in Oslo anders aufgebaut ist als bei uns in Hamburg. In Oslo ist es so, dass ein Teil der Module von Anfang bis Mitte des Semesters geht (im besten Fall hat man hier 2-3 Module) und dann ein weiterer Teil von Mitte bis Ende des Semesters stattfindet (hier hat man dann am besten auch 2-3 Module). Man hat dann ein paar Wochen lang einige wenige Module sehr häufig und intensiv und muss nicht so viel gleichzeitig lernen. Der Vorteil ist auch, dass dadurch die Klausurenphase etwas entzerrter ist. Man hat nämlich auch die Hälfte der Klausurleistungen schon zur Mitte des Semesters.

Ein weiterer Unterschied sind die Klausurleistungen. Meistens handelt es sich dabei nämlich nicht um eine schriftliche Klausur vor Ort, sondern um ein Home-Exam oder eine Hausarbeit. Ich hatte bei fünf Modulen beispielsweise nur zwei Klausuren vor Ort. Aber auch diese laufen anders ab als bei uns. In Oslo schreibt man die Klausur in einem großen Computerraum mit anderen Studiengängen zusammen. Meist hat man vier Stunden Zeit um ein bis zwei Aufgaben ausführlich zu bearbeiten. Das hört sich vielleicht erstmal schwierig an, wir haben dabei aber eigentlich immer ganz gute Noten erzielt.

Ich habe die Kurse Cost and Efficiency Analyses of Health Care Providers, Fundamentals of Health Care Systems, Integrated Care Models, Policy analysis and evaluation und Research Design belegt.

Cost and Efficiency Analyses of Health Care Providers wurde mir dabei als Controlling und Performanzmessung im Krankenhaus angerechnet, Research Design als Seminar Management im Gesundheitswesen und alle anderen als Management und Ökonomie Modul.

Sprachkurse können leider nicht angerechnet werden.

In dem Kurs Cost and Efficiency Analyses of Health Care Providers haben wir viel mit R gearbeitet und auch das Home-Exam bestand aus einer Aufgabe welche man in R bearbeiten musste. Mir persönlich fiel dieses Modul am schwersten, da ich vorher noch nicht sehr viel mit R gearbeitet hatte.

Fundamentals of Health Care Systems und Policy analysis and evaluation hatten eine schriftliche Klausur vor Ort als Prüfungsleistung. Bei Research Design haben wir ein Proposal für eine mögliche Master-Thesis geschrieben und bei Integrated Care Models eine Hausarbeit.

Die letzten Prüfungen sind im Wintersemester in der Regel vor Weihnachten fertig, sodass man für die Feiertage problemlos nach Hause fliegen kann bzw. schon abreisen kann und diese dann ganz ohne Stress genießen kann.

7. Studentischer Alltag/Freizeitmöglichkeiten:

Mein Alltag bestand hauptsächlich daraus, dass ich in der Uni war, mich mit Freunden getroffen habe und, meist am Wochenende, Oslo entdeckt habe. Ich hatte auch recht häufig Besuch von Freunden aus Deutschland, das war zum Glück auch für das Wohnheim kein Problem. Man durfte bis zu zwei Wochen am Stück Besuch empfangen.

Unter der Woche war ich also vormittags in der Uni und nachmittags meistens noch in der Stadt oder an dem See unterwegs. Zu den Klausurenphasen habe ich meistens zu Hause gelernt, da ich mich dort am besten konzentrieren kann. Manchmal war ich aber auch in der Uni und habe mich mit Kommilitonen ausgetauscht. Zu den Leuten in der Uni lässt sich sagen, dass es nicht so viele ERASMUS Studierende in unserem Studiengang gibt. Ich und eine andere Kommilitonin aus Hamburg waren die einzigen beiden die nur für ein Semester dort waren. Alle anderen gehören entweder zu dem HEPMA Master Programm welches in Oslo angeboten wird oder zu dem EU-HEM Master, welche ebenfalls Module in Oslo belegen können. Trotzdem sind alle super nett gewesen und man hat schnell Freunde gefunden.

In meiner Freizeit war ich viel in und um Oslo unterwegs. Oslo ist total nah an der Natur und auch ein Ausflug auf die Inseln vor Oslo lohnt sich. Man kann mit dem ÖPNV-Ticket kostenfrei die Fähren nutzen, die zu den Inseln fahren. Ich habe mit der Regio auch einen Tagesausflug nach Fredrikstad gemacht. Das war total schön und dort gibt es viel zu entdecken.

Ansonsten kann ich natürlich empfehlen ganz viele Zimtschnecken zu essen oder mal an einer Quiz-Night teilzunehmen, das war auch immer lustig.

8. Studienleistungsanerkennung:

Da man ja schon vor dem Auslandsaufenthalt im Learning Agreement regelt welche Studienleistungen als was angerechnet werden, ist das eigentlich kein Problem. Wenn man wieder zu Hause ist muss man sich dann nur mit seinem Transcript of Records aus Oslo (kann man online beantragen und dann innerhalb von wenigen Minuten downloaden) beim Studienbüro melden.

Die Bewertung der Prüfungsleistung erfolgt in Oslo anhand von Buchstaben A-F. Diese werden von der Uni Hamburg folgendermaßen umgerechnet:

- A = 1,0
- B = 1,7
- C = 2,3
- D = 3,3
- E = 4,0
- F = 5,0

9. Zusammenfassung:

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ich mein Auslandssemester in Oslo sehr genossen habe. Oslo ist eine total tolle Stadt, die ich direkt in mein Herz geschlossen habe. In Oslo fühlt man sich nicht wie in einer Großstadt, es ist wenig Trubel und die Leute sind alle super nett und zuvorkommend.

Ich habe viele nette Menschen kennengelernt und vieles erlebt.

Auch die Erfahrung an der Uni würde ich als durchgehend positiv beschreiben. Dadurch, dass das Semester zweigeteilt ist, ist es insgesamt weniger stressig. Nur die Module, in denen ich mit R arbeiten musste sind mir etwas schwergefallen. Die Norweger:innen hatten schon häufiger in der Vergangenheit mit R gearbeitet, weshalb sie mit den Modulen nicht so große Probleme hatten wie ich.

Auch bezüglich der Jahreszeiten hat mir das Wintersemester dort gut gefallen. Ich bin im August angekommen, es war noch warm und die Sonne hat viel geschienen. Ich konnte sogar noch im See baden gehen. Im Oktober wurde es dann langsam kühler aber der Herbst in Oslo ist wirklich unbeschreiblich schön. Im November gab es dann das erste Mal Schnee und auch das hat mich sehr gefreut. Der einzige Nachteil ist nur, dass es ab November wirklich recht dunkel dort ist da die Sonne schon so früh untergeht.

Insgesamt hat es mir aber sehr gut gefallen und ich würde mich jederzeit nochmal für Oslo entscheiden.